

ARCHIVIERUNG UND DOKUMENTATION

Archäologische digitale Daten: Authentizität und Funktionalität

David Bibby, Reiner Göldner

Archäologische Informationen müssen zukünftig digital archiviert werden. Es führt kein Weg daran vorbei. Grabungsberichte, Befundbeschreibungen, Fotodokumentationen, Grabungspläne, Fundstellen- und Denkmalkartierungen, 3-D-Scans von Grabungen und Funden usw.: immer öfter werden sie digital erzeugt und immer seltener greift man zur Bewahrung noch auf analoge Kopien, auf Papier oder Film zurück. Die digitalen Daten bieten eben weit mehr Möglichkeiten, mehr Funktionalität als die analogen Entsprechungen. Inwiefern kann man aber bei digitalen Daten auch nach vielen Jahren und vielen Systemwechseln noch darauf vertrauen, dass sie „echt“ sind, „authentisch“?

Klassische Authentizität

In der Literatur der letzten zwei Dekaden über Archivierung von digitalen Daten wird immer wieder versucht zu definieren, was „Authentizität“, bezogen auf archivierte oder zu archivierende digitale Daten, bedeutet. Noch immer scheint sich keine endgültige allgemein akzeptierte Meinung gebildet zu haben. Selbst die im Allgemeinen für digitale archäologische Archivierung wichtigen Richtlinien „Kriterienkatalog vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive“ (Nestor 2008), die sich ausführlich mit einer „konventionellen“ Auslegung von „Authentizität“, bezogen auf digitale Daten, auseinandersetzen, befassen sich kaum mit dem Spannungsfeld Authentizität-Funktionalität. „Authentizität“ bedeutet allgemein „verbürgt, echt“ (Brockhaus), Wikipedia beschreibt die Bedeutung mit „Echtheit im Sinne von ‚als Original befunden‘“. In der „klassischen“ Archivierung beschreibt „Authentizität“ die Tatsache, dass die archivierten Dokumente und Gegenstände während der Archivierung original, unverändert und unversehrt bleiben. Sie kommen nicht zu Schaden und der Zustand sollte bei einer Besichtigung/Nutzung auch nach vielen Jahren der Archivierung erkennbar identisch sein mit dem Zustand, in dem sie waren, als sie deponiert wurden. Anders formuliert: Inhalt, Form und Erscheinungsbild sollen unangetastet und integer bleiben. Es muss möglichst gewährleistet sein, dass Dokumente während der Archivierung nicht manipuliert oder gar gefälscht werden. Die Aufgabe des Archivars ist: „to hand on the documents as nearly as possible in the state in which he received them, without adding or taking away, physically or morally, anything: to preserve unviolated, without the possibility of suspicion,

every element in them, every quality they possessed when they came to him“ (Jenkinson, 1965).

Moderne Authentizität

Es ist selbstverständlich, dass auch digitale Daten möglichst unangetastet bleiben sollen, um als authentisch zu gelten. Aber die Zielsetzung von 1965 beschreibt nicht mehr das ganze Bild: Authentizität in der klassischen Archivierung zielt auf den Erhalt des physischen Originals. Bei der Anwendung dieses klassischen Authentizitätsbegriffs auf digitale Daten gibt es jedoch einige problematische Aspekte:

- Ein digitales „Original“ lässt sich „klonen“ – das heißt identisch reproduzieren (kopieren). Damit ist Originalität kein Kriterium mehr für Authentizität.
- Ein digitales Dokument bedarf für seine Nutzung (ansetzen, lesen usw.) einer bestimmten Systemumgebung, die in die Betrachtung zur Authentizität einbezogen werden muss. Eine veränderte Systemumgebung führt eventuell zu einer veränderten Darstellung und damit zum Verlust von Authentizität im klassischen Sinn.
- Digitale Systeme haben enorm kurze Innovationszyklen, was die klassische „Erhaltungs“-Strategie und damit auch die Authentizität stark einschränkt. Ein Original ist aufgrund der schnellen Erneuerung digitaler Systeme nur kurzzeitig „lebensfähig“. Ein längeres „Überleben“ geht meist mit Migration einher, was aber physische Veränderung und Verlust von Integrität bedeutet.

Damit wird klar, dass eine un spezifizierte, absolute Authentizität bei der Archivierung digitaler Daten nicht erreichbar sein wird. Was kann man aber erreichen? Schauen wir uns dazu noch einige Gedanken zum Thema Authentizität aus dem IT-Bereich an.

- Wikipedia bietet an: „In der Informationssicherheit bezeichnet Authentizität die Eigenschaften der Echtheit, Überprüfbarkeit und Vertrauenswürdigkeit. Die Überprüfung einer behaupteten Eigenschaft wird als Authentifikation bezeichnet.“ Und bezieht sich dabei auf das Internet Security Glossary (RFC 4949, S. 29): „The property of being genuine and able to be verified and be trusted.“